



Yes, we can!

Motorradfahren und Spaß haben trotz Stoma

Foto: Stockphoto.com, sansc23

Wenige Wochen nach seiner OP ist Wolfgang zurück im Beruf und im Frühjahr montiert er wieder die Nummerntafel auf seine Kawasaki.

Anlässlich des Welt-Stoma-Tages 2021 errichtete der ILCO-Dachverband einen Info-Stand im Wiener Rathauspark. Dort lernten wir Wolfgang, kurz nach seiner OP und schon in Biker-Kluft, kennen. In einem Telefoninterview erzählte er mir seine faszinierende Geschichte:

Es ging einfach nicht mehr. Geplagt von Colitis ulcerosa bereitete sich Wolfgang mit der Unterstützung seines Internisten und

einer Kontinenz- und Stomaberaterin auf die Operation zur Anlage eines künstlichen Dünndarm-Ausgangs, eines Ileostomas, vor. Wäre das Fahren eines Motorrades mit einem Stoma nicht mehr möglich gewesen, hätte sich Wolfgang nicht operieren lassen. Es war also von vornherein schon klar, dass sein Ileostoma so angelegt werden soll, dass es keine Probleme beim Sitzen auf dem Motorrad oder mit seiner Lederkluft gibt.

So geschah es dann auch, und im folgenden Sommer unternimmt Wolfgang gemeinsam mit seiner Frau den gewohnten Motorrad-Urlaub. Diesmal mit Stoma und all dem was er zur Versorgung braucht. Es sind Ziele wie Rumänien oder Bosnien, die das Paar ins Auge fasst.

Die Stoma-Versorgung führt Wolfgang im Tankrucksack und im Heckkoffer mit und, wie man es vielleicht nicht erwarten würde, es gibt nicht wirklich Hitzeschäden am Material. Die mitgenommene Menge ist mehr als ausreichend, denn er will sich nicht auf das Abenteuer einlassen, im Ausland ohne Versorgung dazustehen. Wieder daheim wird das übrig gebliebene Material zuerst aufgebraucht.

Die Sitzposition auf seinem Motorrad (jetzt eine Suzuki GSX-S 1000 GT) schränkt ihn nicht ein und es klappt auch auf langen Fahrten alles bestens. So wagen sich Wolfgang und seine Frau auf einen Iron Butt: Sie wollen 1600 km in 24 Stunden fahren, von Wien nach Istanbul. Dabei steht sicheres Fahren an oberster Stelle und zurück geht es dann wieder gemütlich.

Als Berufskraftfahrer ist Wolfgang täglich mit seinem 40-Tonnen-Sattelzug unterwegs, wie vor der OP auch. Aber er fährt nur mehr Tagestouren im Umkreis von rund 200 km. Auswärts zu übernachten, fremde Sanitäteinrichtungen usw., da kommt ihm seine Firma entgegen, das braucht er nicht mehr. So macht ihm seine Arbeit auch Spaß, er ist körperlich entspannt und jeden Abend zuhause. Der Sicherheitsgurt schränkt Stoma und Beutel nicht ein – einen speziellen Protektor oder Sicherheitsgurt für Stomaträger verwendet er nicht.

Obwohl er jedes Jahr mehr als 10.000 km mit dem Motorrad unterwegs ist, passt er

überhaupt nicht in das gängige Macho- und Rocker-Klischee. Sein Motorrad-Club ist die „Kuhle Wampe“ - aber nicht der vom Fahrtwind gekühlte Bauch: der Name geht auf einen Film von Berthold Brecht zurück. Der Club organisiert z. B. Ausfahrten zu Gedenkstätten wie Mauthausen oder Schloss Hartheim, und die bayrischen Club-Kollegen spenden Stromgeneratoren für die Ukraine, setzen sich für die LGBT-Bewegung ein usw. Ein Motorradclub für Menschen, die über den Tacho hinausschauen.

Und deshalb hat Wolfgang ganz sicher ein offenes Ohr für jeden Stomaträger, der wie er die Freiheit auf 2 Rädern liebt.

Franz Deimel



Wolfgang Hoffmann
elgordo@aon.at
0664 100 71 20